

LESER-FORUM

Einnahmen gegen Ausgaben – nicht jeder sieht im städtischen Haushalt einen „historischen Moment“.

Plus oder Minus?

Irgendwie habe ich das Gefühl, dass ich in der Mathematik einiges entweder gar nicht oder falsch verstanden habe. „Ein historischer Moment“ – unser Finanzdezernent versucht uns Bürgern zu verkaufen, dass man ein Plus erwirtschaftet hat.

Aus meiner Sicht errechnet man ein Plus oder Minus, indem man alle Zahlen auf den

Tisch bzw. das Papier bringt. Dann werden von den Einnahmen die Ausgaben abgezogen und wenn vernünftig gewirtschaftet wurde, bleibt ein Plus, vorausgesetzt man hat auch wirklich alle „Schulden“ mit in diese Berechnung einbezogen.

Und angesichts einer ausufernden Verschuldung der Stadt diese 126 000 Euro als gutes Ergebnis hinzustellen zeigt, dass man bewusst den Bürger veralbern will. Wie hat Herr Beck eigentlich als privater Geschäftsmann gerechnet?

Kurt Friese,
Mainz

Kein Mitleid mit der Verkehrssituation in Mainz? Wer die Wahl hat...

Besser machen

Wenn ich morgens in Bodenheim oft lese was in Mainz betreffend die Verkehrssituation abgeht, fällt mir oft fast die Kaffeetasche aus der Hand. Im Frühjahr die Sache mit

den Schlaglöchern, jetzt das Thema „Radfahren“ in Mainz. Tja liebe Mainzer, warum regt Ihr Euch denn, allerdings mit Recht, auf?

Ihr habt schlicht und einfach das bekommen was Ihr gewollt habt. Macht es bitte beim nächsten Mal besser.

Gerhard Harrach,
Bodenheim

Der Müll-Robin-Hood, der angibt, selbst den Weg zu Hartz IV gesucht zu haben, sorgt für Diskussionen.

Unverständnis

Da geht mir doch die Hutschnur hoch! So löblich die Arbeit des selbsternannten „Abfall-Robin-Hood“ auch erscheint, bei seiner Aussage: „... Ich habe ja selbst den Weg zu Hartz IV gesucht. Ich bin gelernter Heizungsbauer und vor acht Jahre bei der Bundeswehr“ geht mir die Hutschnur hoch und ich habe keinerlei Verständnis oder

Sympathie für diesen Mann mehr.

Viele Menschen müssen von ALG II leben und sind auf Gedeih und Verderb darauf angewiesen, er sucht aus Bequemlichkeit und weil er wohl mit dem „System“ nicht zufrieden ist, selbst die Grundversorgung Hartz IV.

Da fehlt mir jedes Verständnis. Rainer Schäfer steht hier symptomatisch für eine immer größer werdende Anzahl von Systemschmarotzern. Pfui Rainer Schäfer!

Dieter Ober,
Bingen

Handelt es sich bei der Debatte um die KMW-Gelder für die Mainzelnbahn bei der CDU um unnötiges Geplänkel?

Unnötig

Da sind sie wieder: Die konservativen Unverbesserlichen von der CDU. Wen wundert es noch, wenn eine kleine Gruppe von Erzkonservativen, wie in den USA, schamlos demonstriert, was verhindern wollen, was nicht zu verhindern ist und von den Bürgern doch gewollt wird: der

Bau der Mainzelnbahn. Unnötiges Geplänkel kostet wieder Zeit und Geld. Natürlich hätte man die Gelder der KMW im Gießkannenprinzip verteilen können, aber letztlich wäre dies wiederum bei allen Empfängern wieder nur als Tropfen, höchstens als kurzer Guss, angekommen.

Das sich die anderen Parteien im Stadtrat dafür entschieden haben die Millionen nun in das Projekt Mainzelnbahn zu investieren, verhindert zusätzliche Schuldenmachen, und das ist gut so!

Ob diese Stadtratsmitglieder der CDU dann später einmal nicht mit der Mainzelnbahn fahren bleibt ihnen selbst überlassen.

Ich kann nur hoffen, nein, für die CDU muss man ja um geistigen Beistand bitten und beten, dass sich die Meinung hier noch grundlegend ändert, zum Wohle der Bürger dieser Stadt. Hauptsache ist doch: sie rollt!

Reinhard Dautenheimer
Mainz

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Die an dieser Stelle veröffentlichten Briefe stellen die Meinung des Einsenders dar. Angesichts der Fülle von täglichen Einsendungen behalten wir uns das Recht einer Kürzung vor. Die Zuschriften sollten die Länge von 60 Zeilen à 30 Anschläge keinesfalls überschreiten.

Die Redaktion

KURZ NOTIERT

Häusliche Pflege

MAINZ. Pflegefall – was nun? heißt die Veranstaltung am Mittwoch, 23. Oktober, 16 bis 18 Uhr im St. Vincenz- und Elisabeth Hospital, Eingang Jägerstraße 37, Konferenzraum 1. Die Sozialberatung am Katholischen Klinikum informiert Angehörige und Pflegenden über die Angebote der Unterstützung in der häuslichen Pflege und über die Leistungen der Pflegekassen. Eine Anmeldung zu der Veranstaltung wird erbeten unter der Telefonnummer 5752116 (Ruth Hammer) oder per Mail an: sozialberatung-kkm@caritas-mz.de.

Zahnersatz

MAINZ. Was zahlt die Kasse bei Zahnersatz? Wie kann ich mich gegen hohe Mehrkosten absichern? Die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz informiert in einem 1,5-stündigen Vortrag über die Leistungen der Kassen bei Zahnersatz und über Zusatzversicherungen. Der Vortrag findet am Mittwoch, 23. Oktober, um 17.30 Uhr in der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz, Seppel-Glückert-Passage 10, 1. Stock, statt. Anmeldung: 28 48 0 (Mo-Do 9-17 Uhr und Fr 9-13 Uhr) oder per E-Mail an versicherung@vz-rlp.de.



Mäx Weißenberger (rechts) und Harald Pelz von den Grumis heizen den Leuten im Hechtshheimer Oktoberfestzelt mit 30-Sekunden-Versionen aller möglichen Hits, Schlager und Partykracher ein. Die Band spielt 100 Termine im Jahr. Foto: hbz/Jörg Henkel

„Die Hände zum Himmel“

OKTOBERFEST Das Repertoire der Stimmungsmacher kennt keine Grenzen: Rosenmontag und Meenzer City Girls

Von Jens Grützner

BUSSE UND BAHNEN

MAINZ. Jetzt also Peter Alexanders „kleine Kneipe“. Ne, oder? Allerdings spielen die Grumis ihre Kurzversion deutlich schneller, als der Titel 1976 von Alexander aufgenommen worden ist. Sänger Mäx Weißenberger, dessen richtiger Vorname Michael ist, brüllt zwischen den Textpassagen immer mal wieder ein „Olé“ ins Oktoberfestzelt. Und dort stehen die meisten der 3000 Menschen schon um 19.45 Uhr auf den Bänken, die Hände auf den Schultern von Vordermann oder Vorderfrau und hüpfen gemeinsam zum neu arrangierten Gassenhauer.

Die MVG entschuldigt sich auf ihrer Homepage für die Unannehmlichkeiten, die die Gäste auf dem Nachhauseweg am vergangenen Wochenende hinnehmen mussten. „Für das kommende Wochenende wird die Anzahl der Busse und des Aufsichtspersonals vor Ort nochmals deutlich erhöht“, heißt es.

Samstags startet die Messelinie ab Hauptbahnhof gegen 16 Uhr, letzte Abfahrt ab Messe um 1

Uhr mit einer durchgehenden Fahrt bis Hauptbahnhof. Am Sonntag verkehrt die Messelinie bereits ab 10 Uhr. Letzte Fahrt ab Messe um 19.33 Uhr. Zusätzlich ist das Festgelände von der Haltestelle Messe Ost mit einem Fußweg von ca. 5 bis 10 Minuten zu erreichen. Hier halten die Linien 66, 67 und die ORN-Linie 660. Außerdem kann man zu den Fahrplänen der Linie 76 das Festgelände auch über die Endstelle Möbel Martin erreichen.

„Scheiß drauf, Mallorca ist nur einmal im Jahr.“ Und viele Hundert in Hechtshheim brüllen mit. Mäx Weißenberger gibt zu, dass dieses Lied nicht zu seinen Lieblingshits gehört. Aber man wisse eben vor allem von Auftritten in Nordrhein-Westfalen, dass die Leute darauf stehen. Schulterzucken.

Im zweiten Teil ihres Auftritts ab 21 Uhr ist erst mal Schluss mit Schunkeln. Es geht in die Charts. Weißenberger hat seine Trompete in der Hand. Er bläst zu Culcha Candelas „Schöne neue Welt“ hinein. Es folgt Culcha Candelas „Berlin City Girl“. Die Grumis dichten es um: „Meenzer City Girl“. Die Leute brüllen selig mit. Die Leute tanzen auf den Bänken. Die Leute sind froh, dass Mäx Weißenberger und seine fünf Kollegen wieder den Ton angeben.

Denn zwischenzeitlich war ja Geri, der Ex-Klostertaler, eine gute halbe Stunde auf der Bühne. Uff. Er versuchte es zunächst mit: „Ich schenk Dir mein Herz heute Nacht“. Ein paar Leute tanzten locker zum Schlager vor der Bühne, doch die Mehrheit wollte sichtlich anderes Liedgut hören – und vor allem nicht Geris zwischenzeitliche Kommentare zum eigenen Können an Dudelsack, Panflöte und Trompete. Selbst die Art und Weise, wie der Österreicher „Heidi“ intonierte, kam beim Partyvolk nicht an.

Und dann setzte sich Geri bei seinen abschließenden Statements in Hechtshheim auch noch böse in die Nesseln: „Jetzt waren wir also da, in der Pfalz“, rief er. Die Folge: vereinzelt Buhrufe. „Habe ich was falsches gesagt?“, fragte er. Und dann: „Ach, wir sind im Rheinland. Und auch ein paar Hessen sind auch da.“ Argh.

Zum Glück gibt es die Grumis. Über die 30-Sekunden-Versionen von „Gangnam-Style“ und Oldies wie „YMCA“ und Co. geht es tanzwütig dem Ende um 24 Uhr entgegen. Aber was ist eigentlich der Hit, bei dem die Leute am meisten abgehen? „Immer noch die Hände zum Himmel“, sagt Mäx Weißenberger. Schulterzucken. Und noch ein Schluck Bier. Bis 2014.



„Ah, die Grumis sind echte Vollprofis“, sagt Elli Meinschmidt und schnalzt mit der Zunge. „Sie sind schon seit dem ersten Mainzer Oktoberfest dabei und wissen, was die Leute hören wollen.“ Früher hießen sie die Burgrumbacher. Knapp 30 Sekunden spielen die sechs Männer aus Franken die „kleine Kneipe“. Dann macht Mäx Weißenberger auf Margit Sponheimer: „Am Rosenmontag“. Die Menge jöhlt. Die Grumis halten sich aber wieder nicht mit dem Songanfang auf. Sie hauen gleich den Refrain rein.

„Denn den wollen die Leute mitsingen, das ist doch schon fast alles, was sie hier hören wollen“, sagt Weißenberger. Nach 30 Sekunden Fastnacht-Folklore graben sie die Klaukausmusiker Klaus & Klaus aus. Nun wird im Festzelt an die „Nordsee-Küste“ rangechunzelt. Dann heißt es „Viva Colonia“. Es ist eine Vollgasveranstaltung hier. „Zicke zacke zicke zacke“, ruft Mäx Weißenberger. Die Leute antworten: „Hoi hoi hoi.“ Dann: „Die Krüge hoch“ – und der Franke findet wieder Gehör.

„Früher haben wir auch auf dem Münchner Oktoberfest gespielt, aber da mag man unsere fränkischen Dialekt nicht“, sagt Mäx Weißenberger. Am Wochenende waren sie auf dem Canstatter Wasen in Stuttgart. Nach dem Abstecher in Mainz unter der Woche geht es weiter

an die Mosel. „Wir haben 100 Termine im Jahr“, sagt der Sänger. Bundesweit. Vier der sechs Bandmitglieder sind im ursprünglichen Leben Musiklehrer. Seit acht Jahren reisen sie nun schon als Profis in der jetzigen Kombination plus drei Ton-techniker von Mai bis Oktober durch die Republik. „Was ich super finde, ist, dass hier Schunkelmusik gefragt ist“, sagt Mäx Weißenberger. Aber das Sextett aus Franken hat alles drauf. „Wir könnten acht Stunden spielen, ohne ein Lied zu wiederholen“, sagt der Sänger.

Um 20.10 Uhr wird es bayrisch: „Rock mi“. Eine Bierzelt-Hymne. Und die lassen die Grumis ein bisschen länger laufen. Dann sagt Weißenberger: „Nun wollen wir euch den Oktoberfesthit 2013 nicht vorenthalten.“ Es ist der Song von Peter Wackel. Weißenberger brüllt:



QR-Code scannen und Videobeitrag (Teil 8) zum Oktoberfest anschauen!



Während es Geri, Ex-Mitglied der Klostertaler, mal mit dem Dudelsack versucht, geht das 9. Mainzer Oktoberfest auf dem Messegelände in Hechtshheim an diesem Wochenende in die letzte Runde. Am Sonntag besteht zum letzten Mal die Gelegenheit, ausgelassen zu feiern. Foto: hbz/Jörg Henkel / Archivfoto: Sascha Kopp